



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

249 (5.6.1939) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-245414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-245414)

landen, kammten sämtlich aus dem Dorf Gars bedt.

Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet. Die Uebereinstimmungsverhältnisse an der Unfallstelle sind gut, es herrschte klares Wetter. Der nur leichtverletzte Fahrer des Omnibusses hat zugegeben, statt des Bremsehels den Gashebel bedient zu haben.

Umfangreiche Hilfsmaßnahmen

adh. Hamburg, 5. Juni.

Sofort nach dem furchtbaren Verkehrsunfall in der Altonaer Heide, bei der Partei und ihre Mitglieder auf Veranlassung von Gauleiter Teichmann, umfangreiche Hilfsmaßnahmen zugunsten der Hinterbliebenen der zum größten Teil in dem Dörfchen (H.-Hannover) beheimateten Opfer eingeleitet. Die RWB hat bereits einen namhaften Betrag zur Vinderung der ersten Not zur Verfügung gestellt, während die Deutsche Arbeiterfront bemüht ist, schnellstens Arbeitskräfte zu beschaffen, um die in den bäuerlichen und handwerklichen Betrieben entfallenden Lücken auszufüllen. Für die Kinder der Verunglückten wurden Freistellen in einem Kindererholungsheim bereitgestellt.

Erdmassen begraben ein Dorf

Verheerende Folgen des Hochwassers in Italien

adh. Mailand, 5. Juni.

Die Regenfälle und das Hochwasser, das in den letzten Tagen die nördlichen Apenninengebirge und die Ebene der Emilia heimgesucht hatten, wirkten sich weiter in gewaltigen Erdbeben aus. So hat sich eine ungeheure Erdbebenwelle bei Monte Iorio südlich von Modena von den Hängen des Monte Cantiere losgelöst, die sich langsam, aber unaufhaltsam in das Tal des Trugone vorwärts. In Nacht bei Gualto mußten 50 Häuser wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Auf dem Gebirgsgehänge wurde eine Erdgasleitung zerstört und ein Teil der Straße vernichtet. 50 Familien sind obdachlos geworden. In Prignano hat ein Erdstößchen drei Häuser und das Pfarrgebäude vollkommen zerstört.

Bei Tonisala, in der Gegend von Perli wurde eine Ortschaft vollständig unter den Erdmassen begraben. Die Straße von Predappio nach Premilcuore ist auf einer Strecke von über einem Kilometer unterbrochen worden. Zum Glück konnten 28 Familien noch rechtzeitig zum Verlassen ihrer Häuser veranlaßt werden. Die Schäden, die allein an den Straßen im Gebiete von Felato angerichtet wurden, belaufen sich auf über vier Millionen Lire.

Abmeh Juan soll, wie der „Excellor“, allerdings als einziges Pariser Blatt, meldet, mit seiner Familie Schloss de la Bave in Versailles besitzen. Der Aufenthalt Joans und seiner Familie in Frankreich sei angeblich für mehrere Monate vorgesehen.

Morgen vormittag in Berlin:

Die Legion Condor vor dem Führer

Auszeichnungen für die Einheiten der Marine und der Luftwaffe durch Großadmiral Raeder und Generalfeldmarschall Göring - Dr. Goebbels ruft die Berliner auf

adh. Döberitz, 5. Juni.

Auf dem feierlich geschmückten Appellplatz des Lagers der Legion Condor in Döberitz, land am Montagmorgen durch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, eine Besichtigung der Marineeinheiten statt, die am Kampf gegen den Bolschewismus in Spanien teilgenommen hatten, oder vor der spanischen Küste in kriegerische Handlungen verwickelt worden waren. Nach einem Gedanken an die Offiziere und Männer, die auf dem Panzerkreuzer „Deutschland“ bei dem feigen Fliegerüberfall der Bolschewisten ihr Leben ließen, und nach einer Würdigung der Leistungen der Marineeinheiten übergab der Großadmiral den verdienstvollen Offizieren und Männern der Kriegsmarine die ihnen vom Führer verliehenen goldenen und silbernen Ehrenkreuze.

In seiner Ansprache würdigte der Großadmiral den reiflichen Einsatz der Marineangehörigen, die Seite an Seite mit den Nationalspaniern gegen den Bolschewismus kämpften und, im Sinne ihres Führers, ihr Leben für die gerechte Sache einsetzten. Er gedachte insbesondere der Toten und der Verwundeten. Er hob hervor, die Kriegsmarine sei stolz auf ihre Angehörigen und deren Leistungen in Spanien.

Im ganzen habe der Einsatz der Marinekräfte in Spanien in hohem Maße dazu beigetragen, das Ansehen und die Ehre des deutschen Namens in der ganzen Welt zu vertiefen. Das sei um so bedeutungsvoller, als der Führer und Oberste Befehlshaber mit größtem Nachdruck seiner Auffassung Ausdruck gegeben habe, daß ein Großdeutsches Reich ohne eine wehrhafte Kriegsmarine nicht denkbar sei.

Göring bei den Spanienkämpfern

(Zusammenfassung der RMZ.)

+ Döberitz, 5. Juni.

Einen Eindrucksvollen Überblick über den Einsatz der verschiedenen Einheiten der deutschen Luftwaffe im Kampf gegen den Bolschewismus in Spanien gab die große Besichtigung durch den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring.

In Gegenwart zahlreicher Generale und Vertreter von Partei und Staat, unter ihnen Gauleiter Stiers. In einer Ansprache würdigte der Generalfeldmarschall die großen Verdienste und die besondere Tapferkeit der Luftwaffeneinheiten. Den Abschluß des Appells bildete die persönliche Ueber-

reichung der goldenen und silbernen Auszeichnungen an die Tapfersten deutschen Flieger im Spaniensfeldzug.

Nach der Meldung der Truppe durch den ehemaligen Kommandanten des Luftwaffeneinsatzes, General der Flieger Volkmann, schritt Generalfeldmarschall Göring die Fronten in Begleitung vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, vom Generalinspektor der Luftwaffe, Generaloberst Milch und den ehemaligen Kommandanten des Luftwaffeneinsatzes in Spanien, den Generalen Sperle und Volkmann, die ebenfalls das Ehrenkleid der Spanienkämpfer trugen, ab.

Generalfeldmarschall Göring sprach dann als Oberbefehlshaber der Luftwaffe den heimgekehrten Freiwilligen der Luftwaffe seinen Dank und seine Anerkennung für ihre Leistungen in Spanien aus, und überreichte den mit den goldenen und silbernen Ehrenkreuzen ausgezeichneten Freiwilligen der Luftwaffe die Ordenszeichen.

Die Legion Condor vor dem Führer

Aufruf Dr. Goebbels an die Berliner

adh. Berlin, 4. Juni.

Der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, erläßt an die Bevölkerung der Reichshauptstadt folgenden Aufruf:

Berliner!

Vor wenigen Tagen lehrte das deutsche Freiwilligenkorps, die Legion Condor, nach ruhmreichen Kämpfen auf spanischem Boden in die Heimat zurück. Sein heldenmütiger Einsatz hat dem spanischen Volk gezeigt, was die deutsche Freundschaft in den Stunden nationaler Erprobung bedeutet. Nahezu drei Jahre kämpften unsere Freiwilligen in Waffenbrüderschaft mit den nationalspanischen und italienischen Formationen bis zum Endsiege für die Befreiung des europäischen Weltens vom Terror des völkerverachtenden Bolschewismus. Ihr Tatensatz wird unvergänglich sein.

Berliner! Wir sind stolz darauf, unsere Freiwilligen nun auch in der Reichshauptstadt begrüßen zu können. Am 6. Juni 1919, um 10 Uhr, wird die Legion Condor an der Technischen Hochschule vor dem Führer vorbeimarschieren, um dann bei einem Staatsakt im Berliner Lustgarten um 12.30 Uhr den Dank des deutschen Volkes aus dem Munde des Führers entgegenzunehmen.

Auf ihrem Marschweg von der Bismarckstraße über Aule - Berliner Straße - Charlottenburger Chaussee - Großer Stern - Brandenburger Tor - Pariser Platz - Unter den Linden bis zum Lustgarten wird ihr der Jubel der dankbaren Berliner Bevölkerung entgegenhallen. Berlin wird am Tage des Einzuges unserer Legionäre die feierliche Hauptstadt des Großdeutschen Reiches sein!

haben heraus!

Schmüht Plätze und Straßen der Stadt! Es lebe der Führer! Es lebe Großdeutschland! Berlin, den 5. Juni 1919.

ges. Dr. Goebbels.

Die italienischen Freiwilligen kehren heim

adh. Rom, 3. Juni.

Die 20 000 italienischen Spanienfreiwilligen werden - einer amtlichen Mitteilung

Die Reichs-Theater-Festwoche in Wien

Begeisterung um Dr. Goebbels und Minister Alfieri - Glanzvolle Eröffnungsvorstellung in der Staatsoper

adh. Wien, 5. Juni.

Die 6. Reichstheater-Festwoche ist am Sonntagabend in Ausweitung ihres Schirmherrn, des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, und seines Gastes aus Italien, des Ministers für Volkskultur, Alfieri, mit einer Festvorstellung der Gaudebischen Oper „Julius Caesar“ eröffnet worden. Der glanzvolle Abend bildete einen würdigen Auftakt für diese der Ruhe des Theaters gewidmeten Festwoche.

Mit Spannung sehen die in Wien in unüberschaubarer Zahl versammelten deutschen Bühnenschauspieler der großen Rede entgegen, die der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, am Montagvormittag auf der aus diesem Anlaß schon traditionell gewordenen Kundgebung der Reichstheaterkammer halten wird.

Minister Alfieri in Wien

Gesetzliche Beirathung durch Dr. Goebbels

(Zusammenfassung der RMZ.)

+ Wien, 4. Juni.

Der italienische Minister für Volkskultur Dino Alfieri ist am Sonntagmorgen als Gast des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels in Wien eingetroffen.

Reichsminister Dr. Goebbels hieß den Gast und Freund aus Italien bei seiner Ankunft am dem Wiener Südbahnhof auf das herzlichste willkommen. Zur Begrüßung waren ferner Staatssekretär Danke und die führenden Vertreter der Staatsbehörden und der Partei, der Wehrmacht und der Stadt Wien erschienen.

Von der nach vielen Tausenden wählenden Menschenmenge mit begeisterten Heilrufen empfangen, schritt der Minister auf dem Bahnhofsportal zusammen mit Reichsminister Dr. Goebbels die

Front der aufgestellten Ehrenformationen ab. Dann geleitete Reichsminister Dr. Goebbels den Gast zum Schloßhotel Koblenz. Auch auf der Fahrt durch die im Flaggenschwund prangende Stadt inselerte die Bevölkerung der Ministern begeistert zu.

Prinzregent Paul in Döberitz

Besuch bei der deutschen Luftwaffe

adh. Berlin, 5. Juni.

Sonntag vormittag, dem vierten Tag des jugoslawischen Staatsbesuches, fand sich Generalfeldmarschall Göring mit Begleitung im Schloß Bellevue ein, um Prinzregent Paul von Jugoslawien nach Döberitz und Gatow abzuholen.

Mit ihm folgenden Zurufen wurde der Generalfeldmarschall auf seiner Fahrt nach Schloß Bellevue begrüßt. Kurze Zeit darauf verließ Prinzregent Paul an der Seite des Generalfeldmarschalls Göring im offenen Wagen das Schloß, um sich zu einer Besichtigung des Jagdgeschwaders Richthofen nach Döberitz und anschließend nach Gatow zu einem Besuch der Luftakademie und der Luftkriegsschule zu begeben. Bei ihrer Abfahrt wurden Prinzregent Paul und Generalfeldmarschall Göring von der jugoslawischen auf Tausende angewachsenen Menge ebenfalls mit freudigen Heulrufen begrüßt.

Als die Käfte, begleitet von einer Motorradeskorte der Leibwache, im Fliegerhorst eintrafen, erstattete der Kommandeur des Richthofen-Geschwaders, Oberstleutnant von Waffow, Meldung.

Nach kurzem Aufenthalt setzte sich die Wagenskolonne zum Flugplatz des Geschwaders in Bewegung, wo Prinzregent Paul Platzhiebe verabschiedeten Kaliber, sowie Kampf- und Auffklärungsflugzeuge der verschiedenen in der deutschen Luftwaffe stationierten Waffengattungen besichtigte. Die Erläuterungen gab Generalfeldmarschall Hermann Göring persönlich.

Nach einer kurzen Besichtigung der Unterfunkräume im Fliegerhorst ging die Fahrt weiter zur Luftkriegsschule in Gatow, deren Anlagen der Kommandeur, General der Flieger Schulz, dem Gast des Führers erläuterte. Der militärische Teil der Besichtigungsfahrt fand in einem Rundgang durch die Luftkriegsakademie in Gatow ihr Ende. Der Kommandeur der Akademie, General der Flieger Volkmann, übernahm hier die Führung.

Seine königliche Hoheit Prinzregent Paul von Jugoslawien empfing den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Dippert im Schloß Bellevue und trug sich bei dieser Gelegenheit in das Goldene Buch der Reichshauptstadt ein. Prinzregent Paul und Prinzessin Olga folgten dann mit ihrem Gefolge nach Potsdam, um die dortigen historischen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen und an der Gruft Friedrich des Großen in der Garnisonkirche einen Kranz niederzulegen.

Der rumänische Votschafter in Paris, Tairedeu, der am Freitagvormittag von Außenminister Benzon empfangen worden ist, wird nach Budapest reisen. Der Votschafter wird Ende der kommenden Woche wieder in Paris zurück erwartet.

Großfeuer in einem englischen Badeort

EP. London, 5. Juni.

Ein Großfeuer brach am Sonntagvormittag in dem Badeort Clacton (Grassholt Essex) aus, der zur Zeit von Badegästen stark besucht ist. Das größte Warenhaus des Ortes, zwei Restaurants, ein Hotel, ein Klubgebäude und drei weitere Geschäftshäuser wurden ein Raub der Flammen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Pfund Sterling geschätzt.

Table with 2 columns: Date and Amount. Includes entries for 'Gesamt-D.M. Monat Mai über 21 000'.

Konnte die Katastrophe vermieden werden?

Das „Thetis“-Unglück im Licht der Kritik

Die Vorwürfe gegen Admiralität und Werftleitung verstärken sich - Heute Admiralitätsklärung im Unterhaus

EP. London, 4. Juni.

Das Wochenende wurde in England von der „Thetis“-Katastrophe überschattet. Während in den Kirchen Trauergottesdienste für die neunundneunzig Todesopfer des U-Boot-Unglücks abgehalten wurden,

verstärken sich in der englischen Presse die Anschuldigungen gegen die Admiralität und die Werftleitung, die für das Unglück selbst und für die erfolglosen Rettungs- und Bergungsversuche verantwortlich gemacht werden.

Vor allem fragt man sich, warum die „Thetis“ bei ihrem ersten Tauchversuch in offenerm Wasser nicht in Verbindung mit dem Hebelstoppverankerung geblieben habe. Bekanntlich wurde erst Stunden später bekannt, daß der erste Tauchversuch mißlungen war.

Wederer Unterhaus-Abgeordnete aus den verschiedenen politischen Lagern werden zu der „Thetis“-Angelegenheit bereits am Montag Stellung nehmen und eine Untersuchung durch die Regierung über die Ursachen des Unglücks und über den Mißerfolg der Rettungsarbeiten verlangen.

Die englischen Sonntagblätter geben auch am amerikanischen Zeitungsklimum in großer Aufmerksamkeit wieder, die recht kritisch zu dem Unglück und zu dem Verhalten der Admiralität wie der Werftleitung Stellung genommen haben. U. a. werden die amerikanischen Blätter der Werftleitung vor, die „Thetis“ bei der ersten Tauchübung auf offenem Wasser überlastet zu haben.

Bei einer Bekanntschaft des U-Bootes mit nur fünfzig Personen wäre eine solche Katastrophe, so meinen amerikanische Fachleute, nicht eingetreten. Weiter wird die Frage aufgeworfen, warum das U-Boot gerade in der Bucht von Liverpool zu einer Tauchübung aufgelaufen sei, die doch nur eine Wasserprobe von 12 Fuß habe, während die „Thetis“ selbst eine Länge von 205 Fuß aufweise.

Einer der vier Ueberlebenden der „Thetis“ soll der englischen Sonntagzeitung „Kings of World“ mitgeteilt haben, eine Torpedobombenung sei „versehenlich“ nicht verschlossen worden. Deshalb sei beim Tauchen das Vorderteil des Schiffes sofort mit Wasser angefüllt worden und die Schiffswand habe sich bei der geringen Wassertiefe in den Grund gedrückt.

Wie die englische Admiralität am Sonntagvormittag amtlich mitteilte, hofft man, die „Thetis“ am Dienstag bergen zu können.

In Erwartung der Admiralitäts-Erklärung

Dradiber, unkl. Londoner Vertreter

- London, 5. Juni.

Heute wird der Unterhausbekanntmachung der Admiralität, Schafespeere, im Unterhaus eine längere Erklärung über den Untergang des U-Bootes „Thetis“ abgeben. Vorher findet eine Admiralitätskonferenz der Admiralität statt. Es ist möglich, daß

die Admiralität ein Untersuchungsgericht einsetzen wird, dessen Verhandlungen jedoch nicht öffentlich sein würden. Um auch ein öffentliches Verfahren zu ermöglichen, müßte außerdem ein Kriegsgericht eingesetzt werden. Die Zahl der Toten beläuft sich nach der neuen fortgeschrittenen Aufstellung auf 99. Ingesamt befanden sich im Unterseeboot 103 Männer.

Die Marinefachverständigen einiger Blätter nehmen Stellung zu der Frage, warum England keine Rettungsglocken besitze, wie sie in Amerika angewendet worden seien. Hierzu schreibt der Marinefachverständige der „Sunday Times“, daß die englische U-Boot-Flotte für Kriegs- und nicht Friedenszwecke gebaut wurde und die friedensmäßige Verwendung des U-Bootes durch einen solchen Apparat behindert würde. Außerdem hätten die englischen U-Boote in allen Teilen der Welt zu operieren und die Rettungsglocke sei nur in der Nähe der heimatischen Stützpunkte überhaupt anwendbar. Die englische Admiralität lebe auf dem Standpunkt, daß die besten Rettungsmittel immer noch diejenigen seien, die die U-Boot-Besatzung von sich selbst aus anwenden könne.

Auf die Frage, warum kein Versuch in den letzten Wochen des U-Bootes gemacht wurde, wird eingetretet untersucht, und im allgemeinen kommt man zu der Feststellung, daß dieses Verfahren deswegen nicht praktisch gewesen sei, weil der aus dem Wasser herausragende Teil für die U-Boot-Besatzung nicht zugänglich gewesen sei.

Außerdem hätte ein solches Verfahren mancherlei Gefahr mit sich gebracht. Die Rettungsarbeiten würden wesentlich dadurch erschwert, daß in den betreffenden Gewässern außerordentlich starke Strömungen aus bei ruhigem Wetter herrschen, so daß die Taucher unter Wasser weitaus nicht länger als eine Stunde innerhalb der sechs Stunden arbeiten konnten und die übrige Zeit damit beschäftigt waren, sich an das Ufer wieder heranzuarbeiten, wenn sie abgetrieben wurden. Im ganzen kommt man zu dem Eindruck, daß mehrere unglückliche Zwischenfälle zusammengekommen haben, um dieses tragische Unglück herbeizuführen.

Armeegeneral Raigo, der Generalkommandeur der königlichen Carabinieri, wird sich, wie aus Rom berichtet wird, zusammen mit einigen hohen Offizieren demnächst auf Einladung der deutschen Polizei nach Deutschland begeben. Die Reise zählt, wie die römische Abendpresse unterrichtet, zur Reihe der gegenseitigen Besuche, die die Bande enger Solidarität zwischen den verschiedenen bewaffneten Organisationen der beiden befreundeten und verbündeten Länder festigen.

Französischer Moskauer Votschafter besucht Botschafter. Der französische Votschafter in Moskau Raoul war wollte in den beiden Vintages in Warschau, wo er Gast des Warschauer französischen Votschafters Noel war.

DIE KAMERA *blickt in die Welt* DER TAG IM BILDE



So ragt das Unglücks-U-Boot aus dem Wasser

Jahrzehnte Kriegsschiffe und Hilfschiffe der englischen Flotte hatten sich am Schauplatz des tragischen Unglücks des U-Bootes „Thetis“ eingelunden. In der Mitte des Bildes sieht man das Deck des U-Bootes aus dem Wasser ragen, umgeben von Booten, von denen aus die Rettungsarbeiten unternommen wurden.



Mit diesem Rettungsapparat konnten sich einzelne Ueberlebende aus der „Thetis“ retten. Die Tragödie in der Bucht von Liverpool hat ihren furchtbaren Abschluss gefunden. 27 Menschen blieben bei dieser schweren U-Boot-Katastrophe der Besatzung ihr Leben ein. Unser Bild zeigt englische Matrosen bei der Uebung mit dem Davis-Rettungsgerät, mit dessen Hilfe sich vier der Besatzungsmitglieder der „Thetis“ retten konnten.



Sie sprechen Recht auf Grund der Gesetze Moses

In den Vereinigten Staaten wurde der erste jüdische Gerichtshof eröffnet, dessen Sitzungen in Newport stattfinden. Die Hochsprache erfolgt auf Grund des Talmud und der Gesetze Moses. Die Richter sind Rabbiner.

Bild links: Generaloberst von Braunschweig bei der Legion Condor in Döberitz. Generaloberst von Braunschweig verleiht die Ehrenzeichen.

Bild rechts: Richtung, Richtung, meine Herren!

Englische Garde beim Exerzieren für eine große Parade. Die ungeraden Reihen sind in Viertellichtzeit nicht ganz so hell, sondern durch das Teleskoplicht des Bildberichtsnehmers noch mehr verzerrt worden.



Streik in den Vereinigten Staaten

Fälle werden erhoben, Gummitüppel werden geschwungen und schließlich werden Tränengasbomben geworfen, um die Zusammenstöße zwischen Streikenden der Eric Goetz Company und Arbeitsewilligen zu mildern. (Nahgenommen in Eric, Pennsylvania.)



Frenziges Wiedersehen

Mit einem großen Freudensturm begrüßt sich dieser kleine Schimpf aus dem Londoner Zoo mit Homen Ling-Tim auf eine Besucherin, die offenbar seine Sympathie erworben hatte.

Zeppelins „Wegweiser“ †

Stuttgart, 4. Juni.

In Feuerbach ist der Polizeioberinspektor i. R. Georg Schiller im Alter von 81 Jahren gestorben. Er stammte aus Württemberg im Unterelsaß, wo er am 24. April 1858 geboren wurde. Mit seinen Lebenserinnerungen war eine Begegnung verknüpft, die Georg Schiller im Jahr 1870, in den ersten Tagen nach dem Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges, mit dem Grafen Zeppelin gehabt hat, der von dem 24. bis 26. Juli einer Patrouillenritt zur strategischen Aufklärung der Front im elsässischen Grenzgebiet unternommen hat. Zu der Patrouille, deren Führer Graf Zeppelin war, hatten sich auch vier holländische Dragoneroffiziere gemeldet, und mit ihnen nahmen fünf Dragoner an dem denkwürdigen Erkundungsritt teil. Er begann in Hagendach (Abteilstadt) und führte über Lauterburg und verschiedene weitere elsässische Orte nach dem Keller Schirlenbach. Um ihn zu erreichen, mußte der Weg über eine nach Württemberg führende Straße genommen werden. Der damals zwölfjährige Georg Schiller hat dort in der

Nähe seiner Vaterstadt — oder im Stadtgebiet von Württemberg — der Reiterfahrt als Wegweiser gedient. In der Gastwirtschaft des Weilers Schirlenbach sind dann die zehn deutschen Reiter von einer größeren Abteilung eines französischen Chasseursregiments überfallen worden. Es entspann sich ein kurzes Gefecht, wobei einer der Dragoneroffiziere tödlich verwundet wurde. Mehrere von der Reiterfahrt gerieten in französische Gefangenschaft, aber Graf Zeppelin — er war damals Generalstabs-offizier bei der württembergischen Kavallerie-Brigade — gelang es, auf dem Pferd eines Chasseurs, wohl eines Wachtmeisters, den Franzosen zu entkommen. Die Verfolger waren in kurzem Abstand hinter ihm her, vermochten aber den Vorsprung, den Zeppelin als ausgezeichnete Reiter erlangt hat, nicht wieder einzubolen. Diese Erinnerung aus seiner Knabenzeit hat den späteren Polizeibeamten Georg Schiller, der Jahrzehnte hindurch zur Postzeit in Feuerbach gehört hat, er war früher Landeskämmerer, durch sein ganzes Leben begleitet, und im Kreis vertrauter Freunde hätte man ihm längst die Beinamen „Zeppelins Wegweiser“ gegeben. Bei der Trauerfeier auf dem Feuerbacher Friedhof erwies

ihm, wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ berichtet, der NS-Reichskriegsgebund eine herzliche Ehrung.

L. Ranenbera, 4. Juni. Die Spar- und Darlehenskasse hielt ihre Hauptversammlung ab, in der nach der Begrüßung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Johann Schausler der Geschäftsbericht vorgelegt wurde. Der Umsatz hat sich um beinahe 1 Million Mark auf 2.701.572,84 Mark erhöht, während die Sparleistungen von 5.912,48 Mk. auf 118.602,15 Mark gestiegen sind. Das Bankguthaben der Genossenschaft erhöhte sich um rund 25.800 Mark. Von dem Reingewinn mit 1512,54 Mark werden 5 v. H. Dividende verteilt, der Rest der Reserve überwiegen oder auf neue Rechnungen vorgetragen. Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahresabschluss 220. Die Jahreshauptversammlung des Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. — In einer Versammlung des Obstbauvereins, die von Vereinsführer Emil Menges geleitet wurde, wurde beschlossen, am 13. Juli eine Ausflug zum Besuch der Reichsgartenschau in Stuttgart zu unternehmen. Ferner sollen im Laufe des Sommers die Obstplantagen der Heil- und

Pflanzenschule Wiesloch befristet werden. Die hiesigen Obstbauvereine versprechen leider nicht mehr die Vollkultur, auf die man nach der Blüte glauben schenken zu dürfen. Das Regenwetter und die Kälte haben den Bestand stark geschädigt und die Schädlinge begünstigt.

L. Grombach, 4. Juni. In der hiesigen Gemeindefeuer wurde nach viermonatigem Umbau, an dem sich alle hiesigen Handwerker beteiligten, durch die Milchsauerkonsumgesellschaft unter Leitung des Reichskulturamts für Technik in der Landwirtschaft (RLV) eine vorbildliche Gemeindefeueranlage eingerichtet. Waschlüche mit Bügelstube und Reihmangel sowie Trockensieben, Sackfüllmaschine, Sägemehlapparat und andere hauswirtschaftliche Maschinen sind dazu bestimmt, für die Frauen eine wesentliche Entlastung herbeizuführen. Gleichzeitige wurde an die Anlage noch ein mehrzweckiges Dorfbad angegliedert.

* Reckardtschloßheim, 4. Juni. Auf der Straße nach Badstätt in der 21jährige Motorradler Walter Reiner schwer verunglückt.

* Vörla, 4. Juni. Bei verhältnismäßig autem Allgemeinbefinden vollendete Frau Barbara Gatzwerk 80. geb. Kemeier ihr 80. Lebensjahr.



Mannheim, 5. Juni 1919.

Vom Strich und Maß des Bieres

In Bielefeld wurde ein Bierunterlag mit wachsendem Bierabtrieb erfunden. (Zeitungsnachricht.)

Es kitzelt über Straßen und Brücken die Lastkraftwagen, die die Namen oder Braunkunst tragen, es ziehen langsam und bedächtig die wohlgenährten Blaufleischigen Rasse, und es werden die douchigen Köpfe entladen, mit leichtem Stupser auf dampfendem Affen, doch immer in der Hand des kundigen Fuhrmanns, der sie dann weiterleitet mit Rollen und Dreben, bis sie tief unten im Keller landen, der die Kühle bewahrt über alle Hitze und Schwüle des Sommers hinweg.

Solcher Anblick läßt den Mann der Geschäfte, der über den Kippstisch trinkt mit den Akten des Tages in der Tasche, Weisheit, die nicht mehr laufen wollen, Mahnungen, die nicht fruchtbar sind, Klauen, die laut bleiben... Aber ein Tag aber andere, bei diesem Wetter! Beim Gedanken, die Perlen unterm Duvand mit denen im Glase vertauschen zu können und den Stand der Straße im Schlund hinunter-spülen!

Ja, wer mag es, der nimmt nur Kenntnis und schmeißt mit der Junge, verzieht den rechten Genuß auf den Abend, wenn kein Kampf mit Kunden und Vorgesetzten mehr bevorsteht. Denn man kann auch im Gedanken ein wenig in leuchtendste Tiefen der Bierologie ausschweifen und z. B. sich der neuen Erfindung aus Bielefeld erfreuen, die die Striche auf dem Bierdeckel genau abtut, daß seine Luftmigkeit zwischen Galt und Kellner mehr möglich ist, wie es doch immerhin bei jenen vorkam, deren Striche und Steine, Gelbe, Krüge und Becher sich in die hohen Säulen oberhalb des Tümpels emporhoben.

Wer einen Stammtisch hat und eine Bedienung, die er kennt, der kommt zwar auch so aus, und seine Wölfe der Bestimmung unvorsichtiger sein, wenn er sohnt muß. Aber hat nun einer mehr als zu verantworten gesucht, ist er in der Fremde, spricht er die Sprache des Landes nicht, und ist sein Blick vollends nicht mehr so klar, daß er vier Striche und einen nur noch auseinander halten kann, er, so kann es losgehen, und die Differenzen hinterlassen bitteren Geschmack auf der Zunge. Und da wir nun niessan in der Fremde arbeiten und ruhen, sonnenbaden und dursten, spazieren und schlafen, wandern und einsehen, so war es eine schöne Nachricht für die Feder aller Bielefelder und Steinreiter, daß die Ueberwachung ihrer Striche nunmehr von ihnen genommen werden soll durch die Kunst jenes Bielefelder Schlossers, welcher den „unbelebten Bierunterlag“ erfand. Diesen nämlich verfertigte er aus Rundholz mit Knöpfen und Rummern darauf, die durch Einrücken erst in Erbsenform treten, und nur mit dem Schlüssel des Biers oder Obers wieder ausgeklippt werden können. Und entsprechend weisfälliger Trinkschicklichkeit wählte der Erfinder auch eine weite Spalte der medialen Wafer für seinen Bierdeckel; er hat eine Rummernkapazität, eine rechenunabhängige Festungsstärke und Leistungsfähigkeit von 80 Glas Bier!

So ist also auch dieser mögliche Quell der Mißstimmung von uns genommen. Das Problem des Sohlens selber ist damit allerdings noch nicht gelöst, aber dafür findet sich allemal einer. Und es bleibt als lester Strich des Aninches lener Strich im Glase, welcher die Güte und Großzügigkeit des Einwickelers markiert; und er verurteilt in seinen Anführer, sondern nur ganz selten mal einen frohen Blick ein hummes Dankstüßeln, einen wachsenden Fingerzeig... und das auch nur außerhalb Mannheims in fremden Gegenden, wo man schwächlich und besitzlich spricht. Weid heimwärts, Prokl Eintrichtrinker Dr. Hr.

Mannheims größte Verkehrsinsel

Sie kommt stadtfestig vor die Friedrichsbrücke zu liegen

Verkehrsinseln gibt es in unserer Stadt mehrere, aber mit dem Bau derjenigen, die den Anspruch darauf erheben kann, die größte genannt zu werden, wurde in diesen Tagen begonnen. Sie wird dem halbfertigen Brückentopf der im Umbau befindlichen Friedrichsbrücke vorgelagert sein. Geometrisch betrachtet, wird sie die Form eines Vierecks haben, dessen Seiten allerdings nicht in rechtem Winkel auf einander stoßen, sondern dessen Ecken abgerundet sein werden. Dieses Viereck wird diagonal in der Richtung Breite Straße—Friedrichsbrücke zu liegen kommen, also auf die Spitze abwärts als Raute erscheinen. Der Durchmesser dieses gewaltigen Vierecks beträgt nicht mehr und nicht weniger als 50 Meter, so daß man mit Recht von der größten Verkehrsinsel Mannheims sprechen kann.

Welchen Zweck nun wird dieses Viereck zu erfüllen haben?

Es wird einzig und allein den Bedürfnissen des Straßenbahnverkehrs zu dienen haben, und zwar als Ein- und Ausfahrschleife der Straßenbahnfahrpläne.

Die Friedrichsbrücken-Verkehrsinsel wird nämlich von verschiedenen Linien der Straßenbahn durchschnitten werden, und auf ihr werden sich auch die Haltestellen der Straßenbahn befinden. Es wird dann aber in Zukunft so sein, daß die Straßenbahnfahrpläne die Verkehrsinsel nicht nach Belieben plan- und ziellos überqueren können, sondern der Verkehr der Straßenbahnen über durch die Uebergangsstellen wird durch Sperrenungs-schranken seitlich der Gehwege in bestimmte Bahnen gelenkt werden. Das Ueberqueren wird also immer in der für je nach der Richtung zu erfolgen haben, Rechts wird die Verkehrsinsel von Verkehrsinseln beleuchtet werden. Es liegt auf der Hand, daß diese Verkehrsinsel ein glattes und darum schnelles Ein- und Ausfahren ermöglicht. Die Fahrgäste brauchen nicht hierbei auf Fahrten zu achten, denn diese müssen die Insel umfahren.

Binnen kurzem werden auf der Stelle, die die Verkehrsinsel einnehmen wird,

umfangreiche Gleisverleubarbeiten

durchgeführt werden. Schon jetzt kann gesagt werden, daß der sogenannte „Kreuz“-Verkehr aufrecht erhalten bleiben wird, das heißt also, die Linienfahr-

ten der Straßenbahn von der Breiten Straße über die Friedrichsbrücke und diejenige von Richtung Pflanzweg nach dem Friedrichsring wird sich nicht ändern. Von Änderungen wäre zu erwähnen, daß die Straßenbahnen mit dem Endziel Fendelsheim, die vor den Brückenverleubarbeiten über die Friedrichsbrücke am Adolf-Hiller-Ufer entlang fuhren, in Zukunft also auch nach beendetem Verleubarbeiten der Brücke durch die Gollinstraße über die Adolf-Hiller-Brücke ihrem Ziel zustreben werden. Eine weitere Veränderung wird die sein, daß die Linie 7 nach Käferthal ebenfalls nicht mehr wie ehemals am Adolf-Hiller-Ufer entlang führen wird, sondern sie wird zukünftig an der Hauptfeuerwache vorbei durch die Brückenstraße führen, dann am neuverleubten OEG-Bahnhof vorbeiziehen, um dann in die Kronprinzenstraße einzubiegen.

Was nun die Straßen anlangt, die das Verkehrsviereck einschließen werden, so kann gesagt werden, daß zur Zeit mit der Errichtung der Straße, die parallel dem Gehweg vor U 1 verläuft, gearbeitet wird. Dann wird die gegenüberliegende Seite vor K 1 an die Reihe kommen, wo im Augenblick Kanalverleubarbeiten vorgenommen werden, und dann schließlich die Straßen unmittelbar vor der Friedrichsbrücke. Grundlag wird sehr sein, die Straßenverleubarbeiten so durchzuführen, daß der Fahrgastverkehr möglichst wenig eingeschränkt werden muß.

Die ganzen Arbeiten hofft man in etwa zwei Monaten, also noch vor der Fertigstellung der Brückenverleubarbeiten, beendet zu haben. Nicht vergessen soll werden, daß auch die Neuregelung des Verkehrsweises nicht nur den Straßenbahnbenutzern, sondern auch den Fußgängern zugunsten kommen wird. Für sie werden weite und ebene Wege des neuen großen Verkehrsvierecks

je zwei kleinere Verkehrsinseln

errichtet werden, auf die sie sich beim Ueberqueren der Straßenbahn werden „retten“ können.

So kann mit Recht gesagt werden, daß mit der Errichtung dieser großen Verkehrsinsel, die für unsere Stadt etwas Neues darstellt, eine Verkehrsinsel geschaffen worden ist, die wohl allen Fußgängern, Straßenbahnfahrern und Fahrgastenern gerecht wird und das höchste Maß an Verkehrssicherheit in dem immer stärker anwachsenden Straßenverkehr vor der Friedrichsbrücke bietet.

Leichenlandung bei Sandhofen

Ein 18jähriges bisher vermiedes Mädchen

Am 2. Juni wurde, so meldet der Polizeibericht der Kripo, aus dem Rhein bei Sandhofen eine weibliche Leiche gelandet, welche nach dem Grad der Verwesung schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß. Durch die Nachforschungen der Kriminalpolizei und anhand der wenigen Kleiderreste konnte festgestellt werden, daß es sich um ein seit acht Wochen vermiedes 18jähriges Mädchen handelte. Ein Grund zu der Annahme, daß an dem Mädchen ein Verbrechen begangen wurde, besteht nicht.

Großkampf der Pimpfe

Ein Geländekampf mit Leutnant Kuh als Führer und Berater

Vom Pimpfe-Lager auf dem Viechelder Hof hören wir noch in einem Bericht, wie man mit einem besonders interessanten und spannungsvollen verlaufenden Geländekampf das Lager abholte. Hier hatte sich nämlich Bataillonadjutant, Leutnant Kuh, eingeschaltet, der als Verbindungsoffizier zwischen Wehrmacht und OJ, einmal ganz genau aus persönlicher Erfahrung wissen wollte, wie es mit der OJ, im Gelände bestellt sei.

Er gab die Anregung zu einem besonders geheimnisvoll angelegten Spiel. In einer bestimmten Stelle im Wald soll ein Flugzeug mit Geheimpapieren abgehört sein, es gilt die verdeckten Dokumente in die Finger zu bekommen und damit das Lager zu erreichen. Leutnant Kuh führte persönlich die zwei Dienstgemeinschaften 3. und 4., und unter seiner Führung erprobte er die Tatkraft der Pimpfe, durch Manöverunterstützung, dann auch bald geschickt; fast alle Papiere waren in seiner Hand. Nun mußten die Papiere aber auch ins Lager geschafft werden.

Da gelang es den beiden von den Dienstgemeinschaften 1. und 2., nun durch Hinterhalt und wendige Geländebewegungen mit nur 15 Mann den Gefolgskämpfern des Leutnants großen Widerstand zu tun, und nach und nach 30 Mann abzufangen. Er hatte also keinen anderen Ausweg, als nun mit dem Vize in geschlossenem Reil zu verhandeln, bis zum Lager durchzubringen. Doch hier waren im letzten Kampf Mann gegen Mann die härteren;

Speise- und Wohnzimmer

kauft man bei Dietrich E 3, 11

logar der Leutnant selber mußte sich zum Schluss fünf harten P.B.-Kämpfen gefangen geben, und damit war also infolge dieses Kampfes durch Mut und Kampfeswillen wieder weisgemacht. Das wurde denn auch mit abschließender Ansprache über Tatkraft und Einsatzbereitschaft der Jugend lobend bekräftigt.

Nach einer Ruhepause gab es dann abends noch eine Feierkunde auf dem Ehrenfriedhof mit Gedenken und Reden, Gedächtnis und Liedern und Ansprache des Jungmannführers Berger. Der schöne und würdige Ablauf des Laagers.

Vor dem Ende des Zabalprozesses Holz

Die Sachverständigen rechnen nach

Der Prozeß gegen den angeklagten Zabalverleubarbeiter und Zabalgroßhändler Albert Holz vor der zweiten Großen Strafkammer des Landgerichts Mannheim geht seinem Ende zu. Am heutigen Vormittag wurde die Verhandlung wieder eröffnet. Die Sachverständigen sowohl aus dem Zabalverleubarbereich als den Verarbeitungsgebieten wie aus dem Zabalverleubarbereich geben im einzelnen noch einmal alle zur Angeklagten Punkte durch. Die Angaben des Angeklagten mit den Errechnungen des Sachverständigen in der Verleubarberechnung stimmen nicht ganz überein. Im übrigen ist es bei dem großen Umfang der Zabalverleubararbeiten sowie durch die Unklarheit der Geschäftsbücher des Angeklagten nicht möglich, den Selbstkostenpreis, der zur Annahme des tatsächlichen Gewinns der Kunden sehr wichtig ist, genau zu ermitteln. Ein Sachverständiger warf dem Angeklagten bezüglich der Sachkostenfrage vor, daß er, wenn er die Sachkosten der Zabalverleubararbeiten selbst getragen habe, eben ein schlechter Kaufmann sei, der in diesem Falle unverantwortlich zu seinen Ungunsten gehandelt habe. Der Angeklagte sei wohl ein Kaufmann aus dem Gebiete des Zabals, hätte aber für seine kaufmännische Abwicklung unbedingt ausgebildete kaufmännische Kräfte einstellen müssen. Die Verhandlung dauert noch an.

** Das Planschbeken im Pflanzweg wurde am gestrigen Sonntag zum erstenmal in der diesjährigen Pflanzzeit in Betrieb genommen. Nachdem die Querschnitte immer mehr in die Höhe treten, verspüren sich Sachverständigen auch unsere lieben Kleinen Bedürfnis nach erfrischender Abkühlung im Park, und so sammeln sich denn auch die noch nicht schulpflichtigen Heiderlei Geschlechter in dem erfrischenden Element. Einige von ihnen machten auch hier in diesem Wasserbeken, da in elementar seiner ursprünglichen Bestimmung gemäß als Aufschlagbeken für den Springbrunn dienen soll, ihre ersten Schwimmstunden unter sachverständiger Aufsicht ihrer älteren Geschwister. Auch einige Wasserfische gab es, die hier, wenn sie nicht ins Wasser wollten, als Strafe für ihre Weigerung geblüht geblüht wurden. Sie waren selbstverständlich nur vorzeitig da, denn die meisten Kinder waren froh, wenn sie die erfrischende Erfrischung zum Planschbeken soviel Freude macht, bekommen.

** Die Dienststelle der 18. Infanteriebrigade befindet sich ab 5. Juni nicht mehr in L. 8, 8, sondern in der Otto-Weichstraße 27, im Hause der Gruppe Kurpals. Die Telefonnummer der Dienststelle hat sich geändert in Nummer 429 19.

Bisher wurden 4 111 Erstschulbesucher, 3 117 Schwesternschaften, 11 250 Hilfs- und Besondereinheiten neben vielen anderen sozialen Einrichtungen durch die HSB, geschaffen. Durch Deine Mitgliedschaft zur HSB. hilft Du dieses Werk zu leisten.

Wer braucht den Fischereischein?

Erläuterungen zu dem kürzlich erlassenen Gesetz

Das vor kurzem herausgekommene Gesetz über den Fischereischein hat gerade für den Bau Baden mit seinen zahlreichen Flüssen und Seen keine besondere Bedeutung. Aus diesem Grunde geben wir nachfolgend andrugsweise eine Erläuterung des Gesetzes:

Der Fischereischein hat für das ganze Reich Geltung. Jeder, der den Fischfang ausüben will, muß sich einen auf seinen Namen lautenden, mit Lichtbild versehenen Fischereischein bei sich führen. Wer jedoch einem anderen, der zum Fischfang berechtigt ist, hilft, braucht nicht im Besitze eines Fischereischeines zu sein. Desgleichen ist zur Beschaffung eines Gewässers, welches kleiner als ein halber Morgen und völlig von eigenem Besitz umschlossen ist, kein Fischereischein erforderlich. Diese Ausnahmen sind jedoch sehr selten, so daß man sagen kann, jeder, der die Fischerei ausüben will, sei es als Besitzer oder Pächter eines Gewässers oder als Angler, muß einen Fischereischein haben.

Der Fischereischein berechtigt nun nicht etwa schon zur Ausübung der Fischerei für einen, der an sich nicht Fischerei ausübungsberchtig ist. Er ist nur die Voraussetzung für die Erlangung einer solchen Berechtigung. Bei uns in Baden haben

zumeist die Gemeinden die Fischrechte inne. Es ist also neben dem Fischereischein noch die Zustimmung dieser Stelle erforderlich. Der Fischereischein entspricht also etwa dem Jagdschein.

Schein der Berufsfischer

Durch das Gesetz ist die Möglichkeit gegeben, unsicheren Elementen den Fischereischein zu verweigern und sie damit von der Ausübung der Fischerei auszuschließen. In erster Linie soll der Berufsfischer ausgenommen werden. Der Fischereischein wird zum ersten als Jahresfischereischein ausgestellt. Er gilt dann nur bis zum Schluß des Kalenderjahres, für das er ausgestellt ist. Zum zweiten kann er als Monatsfischereischein für einen Kalendermonat und für 20 aufeinanderfolgende Tage ausgestellt werden.

Verlegung des Scheines

Der Fischereischein wird in Baden durch die Landratsämter ausgestellt. Der Fischereischein ist die Behörde, in deren Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz hat, für den Monatsfischereischein auch die Behörde, in deren Bezirk der Antragsteller den Fischfang ausübt. Personen unter 12 Jahren und Entmündigten muß der Fischereischein verlegt werden. Ferner kann er dem verlegt werden, der wegen eines Verbrechens oder Vergehens bestraft wurde. Er kann auch in fischerischen Interessen verlegt werden. Für Verträge gegen das Gesetz über den Fischereischein sind Geld- oder Haftstrafen vorgelesen.

Natürlich kostet der Schein auch etwas. Im Falle nachgeleitener Bedürftigkeit jedoch kann die erforderliche Gebühr ermäßigt oder gar erlassen werden.

Schriftlich beantragen

Wer sich einen Fischereischein ausstellen lassen will, muß bei der zuständigen Behörde persönlich oder schriftlich einen Antrag stellen. Da der Schein mit Lichtbild versehen werden muß, ist ein Passbild in Form des Antrags beizubringen. Der Antragsteller muß ferner angeben, in welchem Gewässer er zur Ausübung der Fischerei befragt ist. Der dem Bürgermeisterrat überlieferte Fischereischein muß dort, bevor er ausgestellt wird, von dem Antragsteller eigenhändig unterschrieben werden.

Ditmäcker und Sudetendeutsche

Gedient, Müßig, müssen sich am Mittwoch melden

Die im Reich wohnenden gedienten Wehrpflichtigen des Reichslandvolkes der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1905, die durch die Wiedererrichtung des Reichs und der Sudetendeutschen Gebiete mit dem Deutschen Reich die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben und im Deutschen Reich wohnhaft sind (also auch der Landes Wehrbereich und der Sudetendeutschen Gebiete wohnen), werden für die Zwecke des Wehrdienstes wie die übrigen deutschen Staatsangehörigen erfaßt.

Die Erfassung, sowie die Wehrpflichtigen in Mannheim-Stadt und -Vororten wohnhaft sind, wird durch das Polizeipräsidium Mannheim (Militärdirektion Zimmer 67 in L. 6. 1) am Mittwoch, dem 7. Juni, innerhalb der Dienststunden durchgeführt.

Ein Wehrpflichtiger, der einer ihm obliegenden Pflicht nicht rechtzeitig nachkommt, kann durch die Polizeibehörde mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zu sofortiger Pflichterfüllung angehalten werden.

Das geht Privatsleute und Betriebe an!

Eine „Verdunkelungsverordnung“

Wie die Verdunkelung im Reichsgebiet vorzubereiten ist

Aus dem nunmehr vorliegenden Wortlaut der 8. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz, der „Verdunkelungsverordnung“ wird ersichtlich, wie die Verdunkelung im Reichsgebiet vorzubereiten ist.

Für die Verdunkelung nach der Verordnung ist jeweils, wie schon mitgeteilt worden war, der Eigentümer verantwortlich. Dazu ist noch zu bemerken, daß gegebenenfalls an Stelle des Eigentümers derjenige verantwortlich ist, der die tatsächliche Gewalt über eine Sache ausübt. Jede Störung der Verdunkelung ist verboten. Die Verdunkelungsmassnahmen sind so vorzubereiten, daß sie jederzeit sofort durchgeführt werden können.

Som Inhalt des Luftschutzes ab ist die Verdunkelung ohne besondere Bekanntheit lediglich vom Einbruch der Dunkelheit bis zum Hellwerden als Dauerzustand durchzuführen.

Erleichterungen von der Verdunkelungspflicht können in besonderen Ausnahmefällen für die Anlagen und Betriebe angeordnet werden, für die eine dauernde Verdunkelung aus technischen und wirtschaftlichen Gründen untragbar ist. Diese Anlagen und Betriebe müssen zu den Luftschutzmaßnahmen ausgeschlossen sein und die notwendigen technischen Einrichtungen besitzen, um bei Warnmeldung „Luftgefahr“ oder, falls die Meldung ausbleibt bei „Mittelschwere“ Schlagartig verdunkeln zu können. Entsprechende Anträge sind schriftlich mit eingehender Begründung an den Ortspolizeiwalter zu richten, der hierüber die Entscheidung der zuständigen Wehrmachtsdienststellen herbeiführt.

Im übrigen sind allgemein für die zur Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen, öffentlichen und privaten Lebens und des Verkehrs dringend notwendigen öffentlichen Verdunkelungsmassnahmen durchzuführen. Das gleiche gilt für Wohnstätten in Räumen, die vom Ortspolizeiwalter nach den Weisungen des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe besonders bezeichnet werden. Alle übrigen Lichtquellen sind außer Betrieb zu setzen. Die Beleuchtung von Straßen, Wegen, Plätzen, Bahnen und Anlagen, Wasserstraßen ist, soweit die Verordnung nichts anderes bestimmt, außer Betrieb zu setzen.

Für Aufrechterhaltung des Verkehrs sind an wichtigen Straßenkreuzungen, Verkehrsplätzen und Gefahrenstellen Anzeichen vorzusetzen, die abzulenken sind.

Ausdrücklich bestimmt die Verordnung, daß die Wirksamkeit der Verdunkelungsmassnahmen in den Häusern usw. in dunklen Räumen von außen zu prüfen ist, indem festgestellt wird, ob das Ein- und Ausstrahlen der Innenbeleuchtung erkennbar ist. Die Prüfung wird zweckmäßig von höher gelegenen Fenstern gegenüberliegender Häuser aus vorgenommen. Bei Türen, die aus hellbeleuchteten Innenräumen unmittelbar ins Freie führen, sind Lichtschermen zu errichten. In gewöhnlichen Arbeitsräumen ist die allgemeine Raumbeleuchtung in der Verdunkelung soweit herabzusetzen, wie es für den Betrieb ohne Eröffnung der Unfallgefahr noch irgend möglich ist. Für alle Arbeitsplätze ist eine Einzelbeleuchtung in der Weise einzurichten, daß Beeinträchtigungen der Arbeitsleistung auf ein Mindestmaß beschränkt werden.



Aus Baden

29000 Mark unterschlagen

Der Betrübungs flüchtig

* **Aischaffenburg, 4. Juni.** Die Kriminalpolizei ist einem ungewöhnlichen Fall von Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Seit dem 21. Mai ist der 63 Jahre alte Josef Altendorf mit einem großen Geldebetrag von Aischaffenburg flüchtig. Altendorf hat nachweislich postamtliche Gelder in Höhe von 29000 Mark und, wie die Revision erahnt noch weitere 9000 Mark unterschlagen. Die 20 000 Mark ließ Altendorf, der in der Hauptkassenverwaltung des Aischaffenburg Postamts arbeitete, durch einen Postkellner bei der Staatsbank abheben und sich ins Haus bringen, um sie zu behalten. Die Unterschlagung ist um so auffälliger, als Altendorf ein Haus- und Grundbesitzererwerbender von bedeutend mehr als dem unterschlagenen Betrag besitzt.

Bruchsal's Haushaltsplan ausgeglichen

* **Bruchsal, 2. Juni.** Nach Durchsicht aller nicht unbedingt notwendigen Ausgaben und Aufschüpfung aller Einnahmequellen gilt der jährliche Haushaltsplan 1919/20 als ausgeglichen und zwar bei den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit je 2 080 870 Mark, bei den außerordentlichen rund je 1 018 920 Mark. Der neue Haushaltsplan ist zahlenmäßig um 1,2 Mill. Mark niedriger als im Vorjahr, weil die gemeindlichen Eigenbetriebe aus der Stadtverwaltung herausgenommen und rein wirtschaftlich verwaltet werden müssen. Die Steuern bleiben gleich mit 200 v. H. Grundsteuer, 200 v. H. Gewerbesteuer und 600 v. H. Bürgersteuer. Die Romanisierung der Landstraße bringt der Stadt eine weitere Belastung. Die Bruchsaler gemeinnützige Siedlungsgesellschaft m. B. H. acht mit ihren 800 000 Mark Hypotheken in den Besitz der Stadt über.

Am 27. August Gausfängerlager in Freiburg

* **Freiburg, 4. Juni.** Auf dem letzten Freitag Gausfängertag in Wiesloch war bestimmt worden, daß der Gausfängerlager 1919 in Freiburg stattfindet. Es ist dafür der letzte Augustsonntag vorgesehen.

* **Weinheim, 4. Juni.** Beim Kochen auf einem Spiritusapparat fingen die Kleider der in der Hauptstraße 110 wohnhaften 34 Jahre alten M. W. K. a. p. Feuer. Obwohl Hausbewohner mit einem Feuerlöschapparat sofort eingriffen, erlitt die Frau durch die schwere Brandwunden, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. — Lederarbeiter Karl Friedrich Müller und seine Ehefrau Klara, geb. Stahl, Jahnstraße 29, feierten ihre silberne Hochzeit. — Im Alter von 72 Jahren starb Rentner Julius Binder, Mannheimer Straße 72.

* **L. Wiesloch, 4. Juni.** Am Pfingstmontag verschied Oberassistent a. D. August Kessel. Er wurde auf dem Bergfriedhof Heidelberg beigesetzt. — Am Freitag fand auf dem SA-Kampffeld eine Schlageter-Gedenkfeyer statt, an der sich die Stürme 21 und 21/20 geschlossen beteiligten. Sturmführer Weiger sprach von Leben und Werten des Mannes, der in der deutschen Geschichte immer einen Ehrenplatz einnehmen wird.

* **L. Waldhilsbach, 3. Juni.** Autosattler Ernst Lapp hat die Reiterprüfung mit gutem Erfolge bestanden. — Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde der im Alter von 81 Jahren verstorbenen Landwirt Georg Klisch, der der älteste Mann der Gemeinde war, zur letzten Ruhe geleitet. Die Reiterkameradschaft, der der Verstorbene als Ehrenmitglied angehörte, der Gesangverein und das rote Kreuz legten unter ehrenden Nachrufen am Grabe Kränze nieder.

* **L. Wiesloch, 4. Juni.** Der 75jährige Landwirt und Hausbesitzer Karl Staudt kam beim Ausfahren auf dem Wagen zu Fall, so daß ihm die Räder des mit Futter beladenen Wagens über die Brust gingen. An den Folgen ist der Mann, der früher Gemeinderat war und sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, gestorben. Die Bevölkerung beteiligte sich recht zahlreich an der Beisetzungsfeier. — Im Garten „Zur Rose“ wurde ein 220-er-Entenshühnergehege eingerichtet, für den bereits 6 Kinder angemeldet wurden. Für die auf dem Felde tätige Landfrau bedeutet diese Einrichtung, die ihr die Sorgen um die kleinen Kinder abnimmt, eine wesentliche Erleichterung.

* **L. Bad Sickingen, 4. Juni.** Ueber Pfingsten fand hier ein Festlager der Jungmädel des Untergaus 404 statt, an dem sich etwa 150 Mädchen aus der ganzen Umgebung beteiligten. Im Mittelpunkt stand ein Vorkabend in der Saline (Fischerbad), bei dem die Mädchen Spiele, Reigen usw. darboten. Gochbefriedigt kehrten die Mädchen am Dienstag wieder in ihre Heimat zurück. — Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde Maurer und Landwirt Wilhelm Schmidt zur letzten Ruhe geleitet. Die RE-Brüderkameradschaft legte am Grabe unter ehrendem Nachruf einen Kranz nieder.

* **L. Ollsch, 4. Juni.** Die Spar- und Darlehenskasse hielt ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Dem vom Geschäftsführer Benz vorgelegten Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß der Umsatz mit einer Höhe von 1,3 Millionen Mark weiterhin gestiegen ist und die Einlagen mit einem Bestand von 350 000 Mark Rekordhöhe erreicht haben. Der auscheidende 1. Vorstand Heinrich Benz sowie die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Karl Steinacker und Adolf Bodenberger wurden einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, noch im Laufe des Jahres einen Tabaktrafensklub zu errichten.

In Maximiliansau:

Großfeuer im Sägewerk

Ursache: Holzmehlstaubeexplosion — Das obere Stockwerk ausgebrannt — Der Kesselraum stark beschädigt

* **Maximiliansau, 4. Juni.** Gegen 22 Uhr brach in dem Sägewerk Schenk AG, Pfalz-Regimiliansau, Feuer aus. Der Brand entstand durch eine Holzmehlstaubeexplosion in dem im oberen Stockwerk gelegenen Holzvergasungsraum. Das obere Stockwerk ist vollständig ausgebrannt, während der darunterliegende Kesselraum schweren Schaden erlitten hat. Start gefährdet war die angrenzende Holzmühle, die vor zwei Jahren einem Brand zum Opfer gefallen war. An der Beseitigung des Brandes beteiligten sich eine Pöschmannsches von Lindau und die Karlsruher Feuerlöschpolizei, sowie die Werkfeuerwehr der Deutschen Holzwerke Maximiliansau. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

Schwarzfahrt mit drei Mädchen

* **Wangen im Allgäu, 2. Juni.** Ein Landwirts-Mädchen, das hoffentlich noch seine Zähne finden wird, leitete sich der ungefähr 20jährige Sohn eines hiesigen Landesproduktionshändlers. Er hatte schon mehrfach aus verschiedenen Garagen Autos und Motorräder bei Nacht vorübergehend entwendet, um mit ihnen Schwarzfahrten durchzuführen. Am anderen Morgen war das Fahrzeug wieder an Ort und Stelle. Am Pfingstmontagsmorgen holte sich das Mädchen nach durchgehender Nacht den Privatwagen eines hiesigen Fabrikanten aus der Garage, um nach Lindau zu fahren, dort drei Mädchen in den Wagen zu laden und mit diesen eine Baumstammfahrt anzutreten. Diese führte aber nur nach Bregenz, wo der von der Reise zurückkehrende Sohn des Fabrikanten den Wagen seines Vaters wieder sah. Der Schwarzfahrer, der nicht einmal im Besitz eines Führerscheins ist, ergriff die Flucht in Richtung Lindau, als er sich beobachtet sah, und konnte von dem ihn verfolgenden Sohn des Eigentümers des Wagens nach mehreren Verfolgungsjahren schließlich gefasst werden. Der junge Tumbant wurde, nachdem er einige Ohrfeigen erdulden hatte, anfordert, den Wagen dahin zurückzubringen, wo er ihn gestohlen hatte, was dieser aber nicht tat; er lud vielmehr zunächst die drei im Wagen sitzenden Mädchen in Lindau wieder aus, um dann in planlosem Umherfahren die Zeit zu verbringen. Die polizeilichen Nachforschungen sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Der jugendliche Abenteuer wurde am Pfingstmontagsabend in der Nähe von Jany beobachtet, wo er auch irgendwo 20 ML gepumpt hat.

Den Mädchen in Lindau wieder aus, um dann in planlosem Umherfahren die Zeit zu verbringen. Die polizeilichen Nachforschungen sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Der jugendliche Abenteuer wurde am Pfingstmontagsabend in der Nähe von Jany beobachtet, wo er auch irgendwo 20 ML gepumpt hat.

Durch Fenster geflogen

* **Havensburg, 4. Juni.** Ein Unglücksfall mit seltenem Begleitumständen ereignete sich in einer Wohnwirtschaft in Waldsee. Die Gäste waren nicht wenig erschauert, als unter lautem Getöse plötzlich ein Mann durchs Fenster in das Gasthaus „geflogen“ kam, wobei er sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Wie sich herausstellte, handelte es sich um einen Motorradler, der in hohem Tempo gegen das Wirtschaftsgebäude und durch das Fenster geschleudert worden war.

Tragisches Wiedersehen

* **Münsingen, 4. Juni.** Als der Landwirt Gregor Ott von Gellingen seiner in Ravensburg wohnhaften Schwester einen Besuch abstatten wollte, wurde diese auf dem Weg zum Bahnhof von einem Auto so unglücklich angefahren, daß die noch tätige Schilferin innerhalb zehn Minuten starb.

* **Wurzheim, 4. Juni.** Auf der Rückfahrt vom Turatlerplatz wurde ein Omnibus durch das Getöse gestoppt, wobei ein besonders harter und weit vorragender Tannenast unerwartet drei große Fensterscheiben zertrümmerte. Die an den Fenstern sitzenden Fahrgäste erlitten durch die Splitter zum Teil erhebliche Verletzungen.

* **Saarbrücken, 4. Juni.** Im Bahnhof Saar-Lautern in der Nähe des Einfahrtssignals und Dämmen wurde die verkrüppelte Leiche eines böhmerischen Mannes aus Saarlautern 2, der bei einer Firma als Tiefbauarbeiter beschäftigt war, gefunden.

* **Reh, 4. Juni.** Unterhalb der Abwehrbrücke bei Rehrett ist das Motorboot „Ella“ eines Reckener Verheers gesunken. Das Boot sollte ein festgefahrener Fischkutter sein, wobei es gegen einen Anker fuhr und quer zum Strom lag. Tadel kettete es. Die Befahrung konnte sich retten.

Beiden badischen Neuhofbauern in Schlesien

Arbeitsdienst im Moor — Auf dem früheren Sumpfland gedeiht Dank bis zu nahezu 5 Meter Höhe — Die Badener sind wie zu Friedrichs des Großen Zeiten willkommenes Siedler

Im Sprottebruch

An der großen Sprotte, mit deren Trockenlegung Friedrich der Große begonnen hat, liegen in einem Birkenschlag Lager des männlichen und des weiblichen Arbeitsdienstes, durch dessen Einfluß die jetzigen Meliorationsarbeiten erst durchgeführt werden können. Die Brüste übersichtlich, fahren wir auf einem schwarzgeraden Weg quer durch die Niederung. Sie ist eben wie ein Brett. Unte liegt noch ein Stück schlammigeres Umland, zur Rechten oder breiten sich salzige Weiden mit schwarzweiß gestreiftem Vieh, daneben frisch umgebrochenes Land, schwarzer Moorboden, aus dem noch einzelne Baumstümpfe ragen. Der etwa 18 Kilometer lange und 7 Kilometer breite Bruch war früher teilweise von Baumriesen bestanden, die in dem Moorboden verankert. Dieses „Moorholz“ hat den Umbruch außerordentlich erschwert. Man stieß auf Eichenstämme bis zu 40 Meter Länge und 8 Meter Durchmesser. Badere Anstalten von Dampfsägen wurden eingesetzt, die 80 Jm. tief den Boden aufbrachen. Die Räder haben meterbreite Eisenreifen, um das Einbrechen zu verhindern. Der letzte Weg, auf dem wir jetzt in das Bruch hineinfahren, war vor einigen Jahren so grundlos, daß man mit Hof und Wagen verlinken konnte.

Die Partei ging nach der Nachbarnahme sofort daran, das Moor urbar zu machen. Es wurde unter Leitung des leitenden Kreisbauernführers Stobin die Sprottebruchsellschaft gegründet, an der 18 Gemeinden mit 1500 Genossen beteiligt sind. Im Frühjahr wurde, entgegen den Wünschen des Grenzgrundbesitzes, der Glaube, in der Kultivierung eine Schwärzung seiner Jagdinteressen erbliden zu müssen, mit der Melioration begonnen. Das Ziel der Sprotte wurde verlegt und verbreitert und ein dichtes Netz von Entwässerungsgräben gezogen. Die Hochwasser werden in großen Aufnahmehöfen, sog. Poldern, die teils als Fischteiche, teils als Wiesenlande genutzt werden, aufgenommen.

Es war keine leichte Arbeit und eine Unsumme von Widerständen zu überwinden. Der Erfolg liegt aber greifbar auf der Hand: Dank bis zu einem fast kaum gekannten Wachstum, dicht wie ein Wald; bis zu 4,88 Meter Höhe wurde schon gemessen. Und wo früher auf einem Morgen 15 bis 20 Zentner Heu geerntet wurden, sind jetzt Erträge bis zu 120 Zentnern erzielt worden. Finanziell steht die Bilanz folgendermaßen aus: 4 1/2 Millionen Mark Aufwendungen stehen 1,8 Millionen hiesiger landwirtschaftlicher Zuwächse gegenüber. Augenfällig wirkt übrigens die Gegenüberstellung der Leistungen von Großgrundbesitz und Neubauern. In der Milcherzeugung wurde in wenigen Jahren eine Steigerung von 100 000 auf 700 000 Litern erreicht. Die Neubauernsiedlungen liegen am Rand des

Bruches. 1907 wurde durch den Reichsarbeitsminister Dietrichshagen eingeweiht, ein Dorf mit 40 schönen neuen Häusern, einem geräumigen hellen Schulhaus mit Volksgemeinschaftsraum und eigenem Sportplatz. Ein weiteres Neubord ist im Entstehen.

Wodener im Osten — Heute wie früher

Die Sprottebruchs melioration weiß manche verwandte Jäger mit der russischen Abwehrkorrektur auf. Die Nachfolger führen auch hier die weitgreifenden Pläne Friedrich des Großen nicht durch und lassen das Gelände in halbfertigem Zustand liegen. Diejenigen, die sich gern auf den ritterlichen Weiden betreiben, übersehen häufig, daß der Preußenkönig der größte Neuerer seiner Zeit war, der Gewaltiges auf dem Gebiet der Landwirtschaft leistete. Kanäle und Straßen baute und daneben noch wesentliche Reformen in Jutz und Verwaltung durchführte.

Seiner Eroberung Schlesiens mit den Waffen folgte die kolonialisatorische, die die großen menschenarmen Räume erst zu einem Kulturland machte. An diejenigen, die er mit dem Aufbau beauftragte, stellte er nicht geringere, unwahrscheinlich hohe Anforderungen an Leistung und Arbeitstempo wie an seine Generale. Er verlangte die Besiedlung so voranzutreiben, daß die Bevölkerungszahl sich in wenigen Jahren vervielfachte. Tatsächlich entstanden in fünf Jahren 200 neue Dörfer. 1775 hatte Schlesien in 35 Jahren um 200 000 Seelen zugenommen. 5000 Schwaben wurden herangezogen. In Scharen kamen Pfläzler, die ihre von den Franzosen verwitwete Heimat verlassen, und den heimischen Ostbau nach Schlessen mitbrachten, woran Friedrich dem Großen viel gelegen war. Unter den „Schwaben“ und „Pfläzern“ waren viele Badener. Jeder Anführer erhielt 15-20 Morgen Rodeland, Haus, Stall, Schauer, Garten, Wiesenland und Vieh zugewiesen. Zahlreich blieb der Restflüchtler frei von Abgaben.

Die Badener zählen auch heute, wie wir übereinstimmend hören, zu den willkommenen Neubauern Schlesiens. In diesem Jahre folgen weitere Siedlungsverfahren. An der Neubefestigung des schon in germanischer Vorzeit deutschen Ostens waren nacheinander überaus alle deutschen Stämme beteiligt. Sie ist eine germanische Volkstat. Wo bei festgehalten werden muß, daß die deutsche Kolonisation uraltes deutsches Heimatrecht wiederherstellte, nachdem in Zeiten der deutschen Schwäche zeitweise das Slaventum eingedrungen war. So gesehen, ist die nationalsozialistische Weltanschauung eine politische Tat. Sie liegt in der seit Jahrhunderten verfolgten, im vorigen Jahrhundert vorübergehend abgebrochenen Linie der völkischen Entwicklung. Und es war für die Teilnehmer ein Hauptgewinn der schlesischen Reise, aus unmittelbarer Anschauung diese Zusammenhänge zu sehen.

E. Heimel.

Die Leistungen NSD machnen zur Tat



Werde Mitglied

Nachbargeliebte

* **Speyer, 4. Juni.** Die Eheleute Lukas Lehner und Dudenholzen begaben sich mit ihren drei Kindern in die Wanne bei Speyer, durch die der Speyerbach fließt. Sie stellten ihr 7 Monate altes Töchterchen Gisela, das im Kinderwagen schlieft, den Schatt. Die Kleine ist in einem Augenblick des Unbewußtseins aus dem Kinderwagen und die Wanne hinab in den Bach gefallen. Die Leiche wurde in Speyer gelandet.

* **Gernsheim, 4. Juni.** Zur Zeit wird die Straße von Gernsheim nach Hähnlein vorbereitet und neu hergerichtet. Die Autobahn erhält, an der Straße Gernsheim-Bergstraße einen Zubringer. Wenn, wie beabsichtigt ist, auch von Hähnlein aus zur Bergstraße Straßenverbesserungen vorgenommen werden, wird der Verkehr zwischen Bergstraße und Ahein und umgekehrt wesentlich steigen.

* **St. Wendel, 4. Juni.** Beim Wäschebrennen fiel Frau Barbara Marx aus der Balkenrinne so unglücklich die Treppe hinunter, daß sie ihren Verletzungen erlag.

* **Bensheim, 4. Juni.** Traditionsgemäß wird auch in diesem Jahre wieder das Berggräber Erdbereicherfest, und zwar am 18. und 19. Juni.

* **Kreuzberg, 4. Juni.** Hier wurde eine 75jährige Einwohnerin, die ihren Hund an der Leine führend die Bahndamm überqueren wollte, von einem Motorrad angefahren und so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit nach Einlieferung in das Krankenhaus an den Folgen eines Schädelbruchs verstarb. — Zwischen Kreuzberg und Neuhäusel wurde ein achtjähriger Junge, der die Straße überqueren wollte, von einem schweren Personenzug erfaßt und einige Meter weit mitgeschleift. Der Tod trat auf der Stelle ein.

* **L. Ringolsheim, 4. Juni.** Unter Mitwirkung der hiesigen Musikkapelle unter Leitung von Kapellmeister Fung (Heidelberg) veranstaltete der SA-Sturm 1/20 eine Schlageter-Gedenkfeyer, bei der Sturmführer Weiger das Leben dieses deutschen Mannes würdigte.

* **Lingenfeld, 4. Juni.** Ein aus Weingarten kommendes Mädchen, das auf seinem Wege nach Gernsheim fuhr, und dabei mehrere Radler überholte, wurde durch ein entgegenkommendes Auto erfaßt und lebensgefährlich verletzt.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabesort Frankfurt a. M., vom 5. Juni: Während die über Skandinavien wegführende Westwindströmung Unbeständigkeit bis in die deutschen Ostgebiete vortrug, hat sich im übrigen Deutschland weit bester und trockenes Wetter gehalten. Die Tagestemperaturen stiegen dabei bei und über 25 Grad an. Eine durchgreifende Änderung ist vorerst noch unwahrscheinlich.

Vorauslage für Dienstag, 6. Juni

Zeitweise wolfig und meist heiter und trocken, Mittelttemperaturen um 23 Grad, Winde um Nord.

Höchsttemperatur in Mannheim am 4. Juni: +20,3 Grad; tiefste Temperatur in der Nacht zum 5. Juni: +13,5 Grad; heute früh 5 1/2 Uhr: +18,3 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Station	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Wiesloch	1,10	1,10	1,17	1,16	1,12	1,10	1,08	1,06	1,04
Speyer	1,08	1,08	1,17	1,16	1,12	1,10	1,08	1,06	1,04
Worms	1,08	1,08	1,17	1,16	1,12	1,10	1,08	1,06	1,04
Wiesbaden	1,08	1,08	1,17	1,16	1,12	1,10	1,08	1,06	1,04



Die Großdeutschland-Rundfahrt

Geschleifte gewinnt die 4. Etappe — Zimmermann trägt jetzt das gelbe Trikot

Rundfahrring und in den Ständen logen in doppelter und dreifacher Reihen konnten am Sonntag die Teilnehmer an der Straßen- und Bergfahrt die 67. Großdeutschland-Rundfahrt auf ihrer Jagd nach Bremen ins Siedland, besonders hart war die Kämpfe um die jüngsten Reichsführer, die sich überall für Getränke und Wasser gefolgt hatten und den Führern eines überaus beschwerlichen Empfangs bereiteten.

Wichtige Überrollungen gab es auf dieser Etappe, die von Bremen über Baldenburg, Ditzelberg, Schreiderhau, Wieding nach Reichenberg führte. Auf der 210,5 Kilometer langen Tagelänge wurden schwere Steigungen im Kleinfeld von 600 Meter Höhenunterschied übermunden werden, und ebenfalls gefährliche Abfahrten stellen höchste Anforderungen nicht nur an die Fahrer, sondern auch an das Material. Das gelbe Trikot wechselte wieder seinen Träger, Geschleifte lag man schon wenige Kilometer hinter Bremen, wie er sich vor Magdeburg ausmachte, und im Ziel betrug sein Rückstand noch eine halbe Stunde. Die Menge waren für den Schwager Zimmermann, der zusammen mit dem Sieger Geschleifte und dem Chemiker Schillert sofort eine große Jagd angestrichelt hatte, das Signal zum Angriff. Bei dem ersten Steigungsanstieg in Freyburg nach 67 Kilometer fiel Schillert bei der Betätigung zurück. Die Prämien übernahm Zimmermann vor Geschleifte und Eick. Im Abstand von fünf Minuten folgten Wappert und Oberholz vor dem weit anschließenden Gajonius. Nach 105 Kilometer ging die Fahrt Richtung Berlin und ebenfalls in unruhigen Kurven auf der anderen Seite herüber nach Walsdorf. Die Spitzengruppe behauptete den Vortritt, aber die Verfolger erzielten plötzlich Begleitung. In Walsdorf (208 Kilometer) waren Schillert und Wiedemann da, die sich als mehrfache Wochensieger erwiesen und bei der Talfahrt drei Minuten gutmachten, Geschleifte und Zimmermann waren aber nicht mehr zu sehen. Auf der abschließenden Spitzstrecke in Reichenberg behauptete sich Geschleifte in 6:34:38 Stunden knapp vor dem Schwager Zimmermann.

Am Dienstag wird nach einem Ruhetag auf der 5. Etappe von Reichenberg nach Chemnitz der Schwager Zimmermann Träger des gelben Trikots sein.

Die Ergebnisse:

4. Etappe Bremen — Reichenberg (120,5 km.): 1. Gajonius (Belgien) auf Victoria 6:34:38 Std.; 2. Robert Zimmermann (Schweiz) auf Spitzer 6:41:14 Std.; 3. Schillert (Schweiz) auf Merz 6:50:31 Std.; 4. Wiedemann (Dolln) auf Diamant; 5. Wier (Spanien); 6. Zeyher; 7. Vogel (Frankreich); 8. Oberholz; 9. Wierling (Belgien) alle gleichzeitig; 10. Wappert (Schweiz) 6:42:36 Std.; 11. Gajonius (Belgien); 12. Wappert; 13. Eick (Dänemark); 14. Gajonius (Frankreich); 15. Gajonius; 16. Gajonius (Dänemark) 6:45:30 Std.; angeschlossen Wappert (Belgien).

Stellung und Überwertung der Großdeutschland-Rundfahrt
In der Heimwertung der Großdeutschland-Rundfahrt ist nach der vierten Etappe eine starke Veränderung eingetreten. Geschleifte wurde das große Trikot an den Schwager Zimmermann übertragen. Der mit 30:40:27 Std. und fünf Minuten hinter Schillert vor Reichenberg und Chemnitz (Frankfurt) die Spitze hält. Der Schwager Schillert führt mit seinem Verbündeten Wiedemann auf den vierten und fünften Platz vor.

Belgienwertung: 1. Gajonius (Belgien) 30:40:27 Std.; 2. Gajonius (Belgien) 30:45:00 Std.; 3. Gajonius (Belgien) 30:45:22 Std.; 4. Gajonius (Belgien) 30:45:44 Std.; 5. Gajonius (Belgien) 30:46:06 Std.; 6. Gajonius (Belgien) 30:46:28 Std.; 7. Gajonius (Belgien) 30:46:50 Std.; 8. Gajonius (Belgien) 30:47:12 Std.; 9. Gajonius (Belgien) 30:47:34 Std.; 10. Gajonius (Belgien) 30:47:56 Std.; 11. Gajonius (Belgien) 30:48:18 Std.; 12. Gajonius (Belgien) 30:48:40 Std.; 13. Gajonius (Belgien) 30:49:02 Std.

Fußball-Werbeweche in Heidelberg
Der Fußball-Werbeweche der NS Union Heidelberg fanden sich auf dem Union-Gelände an der Körnerstraße am Sonntag obige Mannschaften gegenüber, die in der Verbandstabelle in der Gruppe Unterboden-WB manchen Strauch miteinander ausgeglichen haben. Obwohl beide Parteien nicht ihre beste Verfassung ins Feld stellten, bekam man trotz der Hitze einen raffigen und beweglichen Kampf zu sehen, welcher vor allen Dingen durch die Hin- und Herbewegungen und durch die Schräglage der Spielballbewegungen imponierte. Die Wärme aus der Spielverengung fertigen ihrer Partner ziemlich deutlich an, so daß es der Sieg vollkommen verdient, aber schließlich dürfte er zu hoch ausgefallen sein.

Tennis-Clubkampf MZK Mannheim — TCC Darmstadt

Dr. Busch — Dr. Landmann 4:6, 3:6 — Darmstadt gewinnt mit 7:5 Punkten

Der Mannheimer Tennis-Club hatte am Sonntag auf seinen Plätzen am Friedrichsring den bekanntesten TCC Darmstadt zu einem Kampfschlacht in der der amtierende Mannheimer Tennisspieler Dr. Busch, der amtierende Mannheimer Tennisspieler Dr. Landmann, die beiden besten Spieler mit wechselndem Erfolg angetroffen wurden. Hierbei die Spiele des Quartettspiels leicht, daß sich beide Mannschaften ziemlich ausgeglichen waren. Mannheim gelang es, einen Knappen 13-Punkt gegen die Gäste herauszuholen, wobei die Mannheimer Damen an der knappen Führung einen gemächlichen Anteil hatten. Bei den Herren erfolgte eine Punktteilung, da jeder Verein zwei Spiele für sich entscheiden konnte. Einen außerordentlichen Kampf lieferten sich die Mannheimer Herren und sein Gegner Schmitt. Schmitt hatte sich im zweiten Satz 4:0 setzen und ließ sich mit 6:2 den Rückstand. Am entscheidenden dritten Satz blieb der Darmstädter 3:3 vollkommen offen, dann setzte sich der Darmstädter entschlossen durch und setzte sich mit 6:1 den Sieg. Weiter, und immer beim Stillstand, hatte gegen Schmitt nichts zu schaffen und unterlag in zwei Sätzen ganz glatt 1:6, 2:6. Die beiden rechtlichen Siege des Vormittags fielen in jeweils drei Sätzen an Mannheim. Funft folgte Schmitt (Darmstadt) 6:1, 2:6, 4:1, und Schmitt 3 Sätze mit einem 7:6, 3:6, 6:1-Sieg den 13-Punktgleich her. Von den drei Damen-Doppel sollten sich die Mannheimer Herrenziersmann gegen, in das Mannheimer und Darmstädter der Vermittlungs-Spiele 4:3 im Vorteil lag. Bei den Damen legte Schmitt gegen u. Hartmann 5:7, 6:3, 6:1 und Busch gegen Kander, während Dr. Busch (Darmstadt) gegen Wappert 6:2, 7:5 für die Gäste einen Punkt holte.

Die Mannheimer Tennis-Club konnten mit dem Gewinn der beiden Doppelgruppen von Dr. Busch und Dr. Landmann bei einer hervorragenden sportlichen Kampfbildung. Der Busch setzte sich diesmal in einer langen nicht mehr so raschen Art, hatte die richtige Balance in seinen Schlägen und nur auch in der Schwäche auf der Höhe. Wenn es trotzdem nicht zum Entschieden ausreichte, so lag es daran, daß er zwischen ausweichenden Bewegungen, immer wieder leichte Wärme verlor und seinen energiegeladener Gegner nie

Reichssportwettkämpfe der sieben Millionen

Die SS vor der Alten Kaiserpfalz

Am 3. Reichssportwettkampf der SS nahmen am Sonntag und Sonntag im ganzen Westdeutschen Reich sieben Millionen Teilnehmer teil. Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 100 bis 200 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren. Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren.

In Berlin herrschte strahlender Sonnenschein an beiden Tagen. Ein einträchtigtes Bild sportlicher Begeisterung wurde durch ein einträchtiges Bild sportlicher Begeisterung ersetzt. Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren. Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren.

Die SS vor der Alten Kaiserpfalz

Das 4. Reichstreffen der Motor-SS und der 1. Reichs-Schießwettkampf der SS fanden in einer feierlichen Kundgebung und Ziehung vor der Alten Kaiserpfalz in Goslar ihren Höhepunkt. Der Ober der Amtes für Körperliche Erziehung in der Reichswehr führte die Teilnehmer durch die alte Kaiserpfalz in der Goslarer Altstadt. Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren.

Reichssportwettkämpfe der sieben Millionen

Prächtige Schiffe — schnelle Motorbootfahrten

Die Reichssportwettkämpfe der SS in Goslar wurden am Sonntag mit dem Reichssportwettkampf der Motor-SS in Goslar beendet. Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren.

Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren. Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren.

SS Waldhof

SS-Bann-Gruppenmeister

Der SS-Bann Waldhof gewann am Sonntag den ersten Platz in der Bann-Wertung. Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren. Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren.

Kleine Sport-Nachrichten

Der Form der SS-Verbands-SS in Radebeul wurde, wo er mit der amtierenden Spitze von 19,04 Meter den ersten Platz belegte. Im Durchschnitt lag das Ziel eine Entfernung von 1,00 Meter vor dem Ziel. Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren.

Ringer-Turnier in Sandhofen

Am Sonntagabend führte "Rade" Sandhofen eine erfolgreiche Ringerwettkämpfe durch. Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren. Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren.

Neuer Hammerwurf-Weltrekord

Der Amerikaner Weltrekord, der seit einiger Zeit in den Händen von Bob Barlow lag, wurde am Sonntag von einem Amerikaner gebrochen. Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren.

Stöß stieß die Kugel 16,04 m

Beim olympischen Wettbewerb in Antwerpen trafen in einem Entscheidungsspiel die beiden Teilnehmer zusammen. Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren.

Die Ergebnisse vom Sonntag

Die Ergebnisse vom Sonntag: 1. Ringer-Turnier in Sandhofen; 2. Neuer Hammerwurf-Weltrekord; 3. Stöß stieß die Kugel 16,04 m; 4. Die Ergebnisse vom Sonntag.

Reichssportwettkämpfe der sieben Millionen

AC Baldeneysee Essen gewann Reichs-Nachter

28. Internationale Trietzer Ruderregatta ein großer Erfolg

Am Sonntag wurde am Baldeneysee auf der Havel in Essen die traditionelle internationale Ruderregatta durchgeführt. Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren. Die Teilnehmer waren in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt, die in Gruppen von je 10 bis 20 Mann unterteilt waren.

Die Ergebnisse vom Sonntag

Die Ergebnisse vom Sonntag: 1. AC Baldeneysee Essen gewann Reichs-Nachter; 2. 28. Internationale Trietzer Ruderregatta ein großer Erfolg.

Die Ergebnisse vom Sonntag

Die Ergebnisse vom Sonntag: 1. AC Baldeneysee Essen gewann Reichs-Nachter; 2. 28. Internationale Trietzer Ruderregatta ein großer Erfolg.

Reichsminister Darré zur Ernährungspolitik

Wir werden den Ring der Einkreisungsmächte durchbrechen

Während der Eröffnung der diesjährigen Reichslandwirtschaftsversammlung in Leipzig...

Entscheidungen der Reichsregierung folgen, die von der Preisliste...

Die mühen aber auch erkennen, daß die Weltmarkt der Lebensmittel...

Die Zahl der Geburten steigt in Deutschland zur Behinderung...

Ich glaube, daß der von uns beschrittene Weg für die deutsche Landwirtschaft...

Nach der zweiten Voraussetzung, die von den liberalen Nationalökonomern...

Wir hatten also zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung...

Wenn diese Wertsetzung an Nahrungsmitteln im Jahre 1938 nicht zur Verfügung...

Dieser Erfolg wurde erreicht trotz Mangel an Kapital und an Arbeitskräften...

Nachdem es in den verflochtenen Tündern der Erzeugungsmächte...

Wiederholung der Wertsetzung in Zukunft das wichtigste Gebot...

Einmalige Heberhebung des Mangel an Arbeitskräften in unserer Landwirtschaft...

Nach die Zahl der Geburten steigt in Deutschland zur Behinderung...

Die Zahlen über den Rückgang an Arbeitskräften zeigen an, daß auch in weiter Zukunft...

Nach der Anzahl unserer Handelsbeziehungen an Erdölprodukten...

Daher also die nationalsozialistische Agrarpolitik die Nahrung der deutschen Bevölkerung...

Reichsminister Darré gliedert seine Ausführungen in dem Hinblick...

Reichsminister Darré gliedert seine Ausführungen in dem Hinblick...

Wannheim, 5. Juni. In der heutigen Konferenz...

Rhein-Deutsche Wirtschaftswoche

Still und ruhig gehalten

Frankfurt, 5. Juni

Das Börsengeschehen am Montag zum Wochenanfang kaum in Bewegung...

Der Rhein-Deutsche Wirtschaftswoche erzielte mit 102 (102%)...

Im Verkehr kamen keine weiteren Notierungen zuhande...

Im Verkehr kamen keine weiteren Notierungen zuhande...

Berliner Börse: Aktien ruhig

Berlin, 5. Juni

Die Unternehmungslust an den Aktienmärkten war in den am Montag...

Im Aktienverkehr war die Stimmung an den Aktienmärkten...

Im Aktienverkehr war die Stimmung an den Aktienmärkten...

Im Aktienverkehr war die Stimmung an den Aktienmärkten...

Im Aktienverkehr war die Stimmung an den Aktienmärkten...

Im Aktienverkehr war die Stimmung an den Aktienmärkten...

Stadtschulden wurden über 1000 und über 1000 in 1/2 v. D....

Die Rhein-Deutsche Wirtschaftswoche erzielte mit 102 (102%)...

Im Aktienverkehr war die Stimmung an den Aktienmärkten...

Im Aktienverkehr war die Stimmung an den Aktienmärkten...

Im Aktienverkehr war die Stimmung an den Aktienmärkten...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 5. Juni

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Der Geldmarkt zeigte sich heute als ruhig...

Table with multiple columns containing financial data, stock prices, and market information. Includes sections for 'Berliner Börse', 'Waren und Märkte', and 'Deutsche Wertsicherungsbank'.

Wiederherstellung eines antiken Bauwerks

Die Kurie des römischen Senats

(Von unserem römischen Korrespondenten)

Rom, im Juni. Kürzlich ist in Rom durch den Papst die wiederhergestellte Kurie des Senats auf dem Forum Romanum wieder in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder des Reiches...

die die Kurie unter und in der Kirche verborgen war. Im Jahre 1923, im ersten Jahre der schrittweisen Restauration...

idem Marmor befestigt. Der Fußboden des Saales ist vollständig erhalten und zeigt in grünen, roten und gelben Farbtönen herrliche Blattmotive...

Bank im Frühling

Seht die Bank! Noch ist sie ganz allein. Nur die Sonne, Frühlingsmilch, Atterntüch. Durch das Schwert einer Weide gitternde Wärme den Stein.

Der Komponist Joseph Keiter gestorben. In Baiersbrunn bei Bad Reichenhaller ist der österreichische Komponist Joseph Keiter im 78. Lebensjahre einem Herzschlage erlegen.

Das Grabmal des Veronikas gefunden? Die am Thermopylen-Pass vorgenommenen Ausgrabungen brachten wieder verschiedene Funde...

Theater in Baden-Baden. Ganz aus dem Geschehen unserer Tage geschritten präsentiert sich in Baden-Baden in Durchführung das Lustspiel...

Table with financial data for Frankfurt, including Deutsche festverzinst. Werte, Dtsch. Staatsanleihen, and Anleihen d. Kom. Verb.

Table with financial data for Goldhyp.-Pfandbriefe, Goldhyp. Hypothekendarlehen, and other securities.

Table with financial data for various bank and industrial stocks, including Dresdner Bank and others.

Table with financial data for Verkehrs-Aktion, Bank-Aktion, and Amtlich nicht notierte Werte.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen: Schreiner, 2 Arbeiter, Servierfräulein, Hauswirtschafterin, Mädchen, Försterstr. 25.

Verkäufe: Bechstein-Flügel, HECKEL, Josef, Schreinermeister, BüRO.

Mietgesuche: Ein altes Speisezimmer, Geschäftslokal, 2 oder 1-leere Zimmer, Immobilien.

Vermietungen: 5- bis 7-Zimmer-Wohnungen, Hieronymi Immobilien, Parterre-Wohnung.

Richard-Wagner-Str. 27 1/2: Drei-Zimmer-Wohnung, Möbel, Zimmer, Parterre-Wohnung.

Herrenz. u. Schlafz.: Energie, Gute Nerven-guter Schlaf!, Amlt.Bekanntmachungen.

Wie werde ich wieder schlank?: Ohne lässliche Hungerkur, ohne einseitige Diät...

Gelegenheit!: Mod. Zwei-Fam.-Haus, K. Sack, S G, 36, 2-Zimmer-Wohnung.

Automarkt: Lastkraftwagen, Hypotheken.

Satz und Druck unserer Werbungsdrucksachen: Druckerei Dr. Haas.

Gelegenheit!: K. Sack, S G, 36, 2-Zimmer-Wohnung.

Gelegenheit!: K. Sack, S G, 36, 2-Zimmer-Wohnung.

MARCHIVUM